

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Effenbart.)

Nr 73. Montag, den 20. Juni 1842.

Berlin, vom 17. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Staats-Minister von Kochow auf sein Ansuchen, wegen seines leidenden Gesundheitszustandes, unter Beibehaltung seiner Stellung als Mitglied des Staats-Ministeriums und des Staats-Raths, von der Verwaltung des Ministeriums der Innern zu entbinden und den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Grafen von Arnim, zum Minister des Innern zu ernennen.

Berlin, vom 18. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten von Gerlach zum Mitgliede des Staats-Raths; und den bisherigen Regierungs-Assessor Karl Gustav Leopold Zoop zu Marienwerder zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium daselbst zu ernennen; so wie dem Superintendenten Sneath in Barmen den Charakter als Konsistorial-Rath zu verleihen.

Aus dem Haag, vom 10. Mai.

Unsre Mannschaften in Westindien werden fortwährend verhäkelt, nicht so sehr wegen der herrschenden Krankheit, die hauptsächlich unter dem Militär viele Menschen weggerafft hat, als wegen der Furcht vor Unruhen unter den Sklaven, die mehr als je geneigt sind, wider ihre Herren aufzustehen. Da unsre militairische Macht dort verhältnißmäßig sehr unbedeutend ist, so ist bei der Regierung dringend um Verstärkung angehalten worden. Das Werben ist zu diesem Zweck so leicht als möglich gemacht worden, und auf kleine Fehler wird gar nicht geachtet.

Paris, vom 10. Juni.

Die Débats enthalten einen (wie es scheint halb-offiziellen) Artikel, wonach die Regierung entschlossen ist, die Eingangrechte von gewebter Leinwand und Leinengarn auf 15 bis 20 pEt. zu erhöhen, und sich von dieser nothwendig gewordenen Maßregel nicht wird abhalten lassen durch die im Englischen Parlament aus Sir Robert Peel's Mund gefallene Drohung, man werde Repressalien gebrauchen und die Französischen Weine und Branntweine höher besteuern. Belgien, das bei dem Impost auf Leinengarn und gewebte Leinwand ebenfalls sehr interessirt ist, hat Aussicht, eine exclusive Bestimmung zu seinen Gunsten zu erlangen.

Das Journal des Débats drückt sich über die Sachlage folgendermaßen aus: Der Entschluß Frankreichs, diese Steuer zu erhöhen, hat Klagen im Englischen Parlament und in der Belgischen Repräsentantenkammer erregt. Sir Robert Peel deutete an, daß unsere Weine höher besteuert werden sollten und auch in Belgien droht man uns mit Repressalien. Dies kann uns nicht überraschen; doch Drohungen dieser Art können einen ruhigen, vernünftigen Beschluß nicht rückgängig machen. Sir R. Peel weiß besser als wir, daß unsere Weine, die mit keinem Englischen Fabrikat concurriren, mit 400 pEt. besteuert sind, unser Branntwein mit 700 pEt.; es würde sehr thöricht sein, eine so ungeheure Steuer noch zu erhöhen, weil wir nothgedrungen unsere inländischen Fabrikate durch eine erhöhte Steuer sichern müssen. Oder kann man uns zumuthen, den Hanf- und Flachsbau ganz aufzugeben? England kann keinen Weinbau treiben, und besteuert doch unsere Weine so enorm. England erhebt Zölle von 20 und

30 pCt., um seine Baumwollen-Waaren zu beschützen, und es will uns Vorwürfe machen, daß wir die Anfänger unserer Leinen-Fabrikation durch einen Zoll von 15 bis 20 pCt., das Minimum der Englischen Steuern, beschützen wollen? Man sollte in dieser geringen Zoll-Erhöhung nur unsere Mäßigung und den Wunsch, jeden Verkehr nach Möglichkeit frei zu erhalten, erkennen. Ubrigens möge der Englische Entschluß ein ernster sein oder nicht, der Beschluß unser Ministeriums ist unwiderruflich.

Das Journal des Débats macht über die Nachrichten der Indischen Post seine Glossen. Die wichtigsten Forderungen, die es zieht, sind diese. Für Indien ist nichts zu befürchten, denn die Afghanen als Muselmänner sind für die Dramagläubigen Sipahis ein gemeinschaftlicher Feind, gegen den sie gern zu Felde ziehen, aber die neuen Siege, welche die Engländer auf dem rechten Ufer des Indus erfochten, sind nur negativer Art, d. h. sie haben neues Unglück verhindert, ihre neuen Umsätze — der Verlust Ghisni's, das Zurückweichen des nach Kandahar ziehenden Hülfscorps auf Kwetah — aber sind positiv und die wahrscheinliche Folge wird sein, daß auch Kandahar, die letzte bedeutende Stadt, die sie in Afghanistan noch inne haben, geräumt werden muß. Denn — so argumentirt es — da sind zwei Straßen, die eine geht von Attock in nördlicher Richtung über die reiche Ebene von Peshawar durch den Rheiherpaß an Dschellalabad vorbei, und sofort durch den Kurdschulpaß nach Kabul und hat eine Ausdehnung von etwa 70 Lieues, die andere läuft 200 Lieues unterhalb Attock westlich über die Sandwüste von Kotsch-Gundawa, den Bolanpaß, die Hochebene von Kwetah nach der Ebene von Kandahar, hiernach in einem fast rechten Winkel östlich über Kelats-Ghildschai und Ghisni und macht so nach Kabul einen Umweg von 250 Lieues, beide sind abschaulich und was davon abliegt, ist völlig unzugänglich.

Die Veranlassung, aus welcher die Corvette Aube die Colonie der Engländer in Rußland beschützen mußte, ist folgende: Der Sohn eines Häuptlings der Maouris hatte eine Wittve, Robertson, in ihrer Hütte nebst ihren Kindern und ihrer Dienerin getödtet, und ein kleines Mädchen von 9 Jahren verstümmelt und von einem hohen Felsen hinabgeworfen. Die Engländer hatten ihn deshalb verhaftet und nach Auckland geschickt, um gerichtet zu werden. Die Maouris verlangen aber seine Auklieferung und haben deshalb eine Proclamation erlassen, die etwa so lautet: „Niemals verhaftet man den Sohn eines Häuptlings, besonders wenn er nichts gethan hat. Er hat eine Wittve und Kinder getödtet, das ist erlaubt, denn Wittwen und Kinder zählen für nichts; ein Häuptlingssohn kann damit machen was er will. Was die Dienerin anlangt, so ist davon gar nicht die Rede, denn sie ist eine Sklavin. Man gebe ihn also heraus oder wir werden Euch überfallen.“ — Die Engländer temporisiren noch, denn sie sind die Schwächern; einen Krieg wird es deshalb wahr-

scheinlich nicht geben, aber so bald sie die Stärkern sein werden, werden sie die Wilden zusammentreiben, wie zu Wandimentland.

Nach Berichten aus Algier hat sich Abd el Kader wieder in der nächsten Umgebung dieser Stadt gezeigt. Der Kriegs-Minister hätte, durch diese Nachricht beunruhigt, mehrere Etabs-Offiziere nach Algier abgeschickt.

Lissabon, vom 23. Mal.

(Times.) Der Civil-Gouverneur von Porto ist hier angekommen, um im Namen der Weinbauer und Weinhändler Nord-Portugals Ihrer Majestät vorzustellen, wie sehr der Handel mit den Douros-Weinen darniederliege, und wie dringend nothwendig daher der Abschluß eines Handelsvertrags mit England und andere Abhülfsmaßregeln seien. — Ein verrückter Migueлист, Namens Saraiwa, hat in London unter dem Titel „Quid faciendum“ eine Flugschrift drucken lassen, gerichtet an die Wähler-Coalition von Miguelisten, Septembristen und unzufriedenen Chartisten, die sich seit einiger Zeit in Portugal gebildet hat. Der Abdruck dieser unsinnigen Schmäh-schrift im „Correto Portuguez“ hat hier Sensation erregt; aber die Frechheit, womit der Verfasser von Donna Maria, (ihrem Coburg und dem kleinen Coburg“ spricht (so nennt er nämlich den König Ferdinand und den Kronprinzen) wird eine der beachtlichsten ganz entgegengesetzte Wirkung thun, nämlich der Regierung eine noch größere Wählermehrheit verschaffen. — Ein Skandal eigenthümlicher Art hat in letzter Zeit hier viel zu reden gegeben, nämlich ein Sakrilegium. Ein gewisser Padre Mathias, ein schöner, wiewohl nicht mehr junger Mann von kräftiger Gestalt, einem Raffaellischen Kopf und wundervollem Bart, und Haupthaar, hatte durch seine salsungsvollen Predigten Furore gemacht, so daß sich namentlich die Weiblein in die Kirchen drängten, wo der schöne Padre zu sehen und zu hören war. Alle wollten ihn und keinen andern zum Beicht hören, Kindtaufen, Trauen u. s. w. haben, und er machte gute Einnahme. Endlich witterte collegialischer Neid, der scharfe Augen hat, verdächtige Umstände aus, wozu noch kam, daß schöne Bäuerinnen, die dem Padre gebeichtet hatten, durch allerlei ärgerliches Gerede zu leiden hatten. Mathias wurde vor Gericht citirt, und es stellte sich heraus, daß er nichts weniger als ein ordinirter Priester, sondern ein durchtriebener Abenteurer war, der, nachdem er alle nur denkbaren Gewerbe des Laienstandes geübt, endlich auf den Gedanken verfiel, sich eine Lizenz zu geistlichen Functionen auf den Namen des Patriarchen von Lissabon zu fälschen. Vier Monate lang trieb er sein Wesen, namentlich in der Kirche zur Encarnação. Mathias wurde gefangen gefest, wußte aber aus dem Kerker zu entweichen und ist nun, nachdem er seine Habseligkeiten und die Geschehnisse der Undächtigen zu Geld gemacht, man weiß nicht wohin ausgezogen, vermuthlich zu neuen Abenteuern. Viele Lissaboner

Schönen sind von der Unschuld des liebenswürdigen Mathias bis auf diese Stunde überzeugt und betrachten ihn im Lichte eines Märtyrers.

London, vom 10. Juni.

Neulich wurde die Lord Mahon'sche Bill zum Schutze des literarischen Eigenthums im Oberhause von Lord Brougham bekämpft, der sich besonders gegen die rückwirkende Kraft derselben erhob. Dafür wird er nun von dem tory'schen Sonntagtblatte „John Bull“ lächtig durchgehohlet. „Se. Lordschaft — so heißt es darin — ist selbst Schriftsteller, hat viel und über allerlei geschrieben. Er hat Reden herausgegeben, die man jetzt beim Antiquar für eine alte Ballade eintauschen kann, und abgesehen von seinen Originalschriften über natürliche Religion &c. hat er auch aus dem Griechischen übersetzt — Neben seines Kollegen Demosthenes, wenn wir nicht irren; doch ist diese Uebersetzung sehr selten geworden, ausgenommen als Futter in alten Coffern und Huttschachteln. Ist dem Lord Brougham vielleicht sein schönes Gemüth versauert, weil er in litteris nicht so glücklich war, wie andere Leute? Das Hauptargument Sr. Lordschaft gegen die Bill ist, mehrere werthvolle Verlagsrechte seien jetzt am Vorabend des Erdbebens, und Buchhändler, die in diesem Bewußtsein starke Auslagen gemacht hätten, um den Wiederabdruck vorzubereiten, würden durch die Rückwirkung der Bill zu Schaden kommen. Diese guten Leute haben aber keinen Heller für die betreffenden Werke gezahlt. Eben so gut könnte der Dieb Schadloshaltung ansprechen, der sich Brecheien und Blendlaternen angeschafft hat, in dem Augenblicke aber, wo er ins Haus einsteigen will, ein Pistol an seinem Kopfe findet. Doch die Bill wird trotz der Brougham'schen Opposition durchgehen. Schande genug für England, daß es beinahe am letzten unter allen gebildeten Nationen Europas ein solches Gesetz auf die Bahn gebracht hat.“

Die vorgestern in der Königl. Kapelle von Whitehall vollzogene Vermählung des Marquis von Waterford mit Miss Stuart hatte eine große Anzahl Neugieriger, und darunter sehr viele Damen, herbeigezogen, welche den vielbesprochenen Bräutigam sehen wollten; es fanden jedoch nur wenige Begünstigte Einlaß. Der Erzbischof von Armagh traute den 23jährigen Marquis mit der 23jährigen Braut. Nach einem Frühstück bei dem Vater der Letzteren, Lord Stuart de Rothsay, reisten die Neuvermählten auf Land.

Mrs. Rachel, die hier angekommen ist und vom Französischen Botschafter einen Besuch erhalten hat, eröffnet den Cyclus ihrer Darstellungen heute Abend mit den Horatiern. Sie wird im ganzen nur sechs Mal auftreten.

Russische Grenze, vom 2. Juni.

(A. 3.) Was schon vor mehreren Wochen aus gewöhnlich gut unterrichteter Privatquelle gemeldet worden, hat sich nunmehr bestätigt, da es kein Geheimniß mehr ist, daß Fürst Ischernitschew selbst den

Oberbefehl im Kaukasus übernommen, um den Versuch zu machen, die aufrührerischen Tscherkessen und Abasen durch überwiegende Streitmassen zu erdrücken. Der Kampf, auf die bisherige Weise geführt, spann sich offenbar zu sehr in die Länge und kostete den Russen zu viel Blut, ohne sie dafür durch angemessene Terrain-Fortschritte genügend zu entschädigen. Zwar sind sie noch allmächtig als Sieger aus diesem mörderischen Guerillakriege hervorgegangen, doch gingen regelmäßig jeden Winter mehrere von den im Sommer auf der äußersten Operationslinie erbauten Forts durch Ueberfall wieder verloren, und beim Beginn jedes neuen Feldzugs mußte man einen großen Theil der Zeit und Kräfte darauf verwenden, nur das wieder zu erstreiten, was man schon im vorigen Jahre besitzen hatte. Unzulugbar haben die Russen das Gebirge immer mehr cernirt und das Kampfgebiet mehr eingeengt; in dessen konnte der Krieg nach dem Urtheile Sachverständiger nach dem zeitlichen Operationssystem sich noch ein Decennium und darüber hinziehen. Zwei Umstände besonders sollen den Entschluß, den Krieg einmal mit großen Massen zu versuchen, zur Reife gebracht haben, einmal die Lage der Dinge in Süds-Asien und dann der Tod des gefährlichsten Tscherkessen-Häuptlings, des Guz-Beg. Allerdings kann Rußland kein theilnahmloser Zuschauer bleiben bei den Ereignissen, die sich den politischen Constellationen nach in Central-Asien vorbereiten, und die über kurz oder lang zum Ausbruch kommen müssen; und doch bleibt es in allen seinen dahin zielenden Unternehmungen so lange passiv, als es in den Kaukasus-Räumen einen stets kampfbereiten Feind im Rücken hat. Der alte Guz-Beg, der an Unternehmungsgelust und Tollkühnheit alle Fürsten des Gebirgs weit überragte, ist gestorben und die jetzigen Hauptführer, die Begs Mansor und Tschamus, sollen mit einander zerfallen sein, weshalb der Zeitpunkt zur Erdrückung derselben günstig sein dürfte, wobei überdies der keinesweges erloschene Religionshaf der christlichen und Mohammedan'schen Stämme förderlich zu sein verspricht. Nach Versicherung von Reisenden aus dem südlichen Rußland herrscht daselbst viel Truppenbewegung, und Alles ist voll Vertrauen auf den Ausgang der Unternehmung, besonders weil Ischernitschew, der Russische Blücher, an der Spitze steht und Grabbe, der das Terrain aufs genaueste kennt, unter ihm kommandirt; nicht-deshoweniger können bei einem derartigen Kampfe alle Berechnungen durch den geringsten unvorhergesehenen Zwischensfall durchkreuzt werden. Um indessen den Bergvölkern auch alle Waffen- und Munitionszufuhr abzuschneiden, halten Russische Schiffe die ganze Küste des Pontus von Sinope, des Hauptstützes der Englischen Agenten, bis Anapa streng blockirt. Als Versammlungspunkte für das große Expeditionen-Heer bezeichnet man Tsekaterinodar, Kawkasaja und Stawropol am rechten Kuban-Ufer. Die Ledghier am

rechten Zeretz. Ufer fürchtet man sehr nicht; dagegen sollen die Abasen sich in der Nähe von Sochum-koleh konzentriert haben. Vielleicht gelingt es den Russen, die einzelnen Stämme mit geschickter Benutzung des Terrains zu isoliren, und dann haben sie gewonnen Spiel.

Macao, vom 19. März.

Ein Brief aus Ningpo vom 6. Februar meldet: „Am 3ten d. M. kam das Transportschiff „Jupiter“ mit einer uns sehr gelegenen Verstärkung von 560 Mann an. Wir sind so eben auf dem qui vive, da wir Nachrichten erhalten haben, daß die Chinesen in allen Theilen des Reichs Truppen sammeln, daß sie 80,000 Mann haben und gegen uns zu einem letzten Versuch vorrücken. Sie sollen nur noch 30 Englische Meilen entfernt sein und in verschiedenen Abtheilungen heranziehen, um Ningpo und Tschinhal zugleich anzugreifen. Wenn auch die Zahl der Chinesischen Truppen nur halb so groß ist, so ist der Stand der Wahrscheinlichkeit nicht sehr zu unsern Gunsten, da wir in Ningpo nicht mehr als 2000 Mann aufbringen können, aber die Chinesen haben noch bisher unsere Granaten nicht gefühlt, und wir sind alle des besten Muthes. Dem General wäre nichts lieber. Gestern kam ein Mandarin nach Ningpo und zeigte dem General an, daß ein Mann von hohem Range kommen würde, um mit uns zu unterhandeln; davon kann aber nicht die Rede sein.“

In Yu-Yar sollen die Mandarinen große Streitkräfte versammelt haben. Sir Hugh Gough rüstete sich zur Vertheidigung. Er hatte beabsichtigt, bei der Ankunft des „Jupiter“ eine Bewegung auf Hongtschau-fu zu machen, da er aber erfuhr, daß es in Yu-Yar etwas für ihn zu thun gebe, so wollte er zuvor die dort versammelte Streitmacht zerstreuen. Sir H. Pottinger hatte ihm und dem Admiral Sir W. Parker Vollmacht gegeben, nach eigenem Ermessen zu handeln.

Man will wissen, daß Sir Henry Pottinger absichtlich nicht eher etwas gegen die immer weiter sich ausdehnenden vertragswidrigen Befestigungen der Chinesen am Canton-Flusse unternehmen wolle, als bis dieselben die Gegend unterhalb des gewöhnlichen Ankerplatzes erreicht haben würden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 19. Juni. Gestern fand in dem Lokale der Königlich-en Regierung die diesjährige General-Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde statt. Den Umstand, daß dieser Tag zugleich der Jahrestag jener großen und berühmten Schlacht war, durch welche vornämlich unsere deutschen Waffen die Unabhängigkeit des Vaterlandes schließlich festgestellt hatten, benutzte der Dr. Büttner, als Secretair der Gesellschaft, um die zahlreich Versammelten daran zu erinnern, wie die sowohl von Einzelnen als von einer großen Zahl von Vereinen ausgehenden eifrigen und erfolgreichen

Bemühungen um die Geschichte unserer deutschen Vorfahren auch als eine löbliche Folge der Freiheitskriege zu betrachten seien. Aus dem von demselben mitgetheilten 17ten Jahresberichte ergab sich, daß die Anzahl der Mitglieder in dem verfloffenen Jahre zwar nur um zwei gestiegen sei, daß jedoch unter den Bewohnern unserer Stadt eine sich immer weiter verbreitende Theilnahme an der Thätigkeit der Gesellschaft auf ermunternde Weise sich darin gezeigt habe, daß die dreizehn neu hinzugetretenen Mitglieder sämmtlich dieser Stadt angehören, während unter den theils durch den Tod, theils aus anderweitigen Gründen ausgeschiedenen nur vier Stettiner sich befanden. Die Sammlung von Alterthümern hatte einen erfreulichen Zuwachs erhalten; als besonders merkwürdig trat das Geschenk des Herrn Regierungs-Conducteur Clawiter hervor, welches aus fünf ganzen und einem zerbrochenen Geräth von Bronze nebst einem Stück von einem keulenförmigen Instrument besteht. Diese Gegenstände waren bei Tafelnig in der Hüftungskavel des Bauern Pruz, 1½ Fuß tief unter der Erdoberfläche, in torfhaltigem Boden gefunden worden. Die Bibliothek hat sich in diesem Jahre theils durch Ankauf theils durch Geschenke von Seiten anderer Geschichtsvereine in Deutschland, mit denen ein stets lebhafter Verkehr erhalten wird, um 86 Nummern vermehrt. Unter den angekauften Büchern dürften Rhevenhilders Annales Ferdinandei, 9 Bde. Fol., von denen bisher kein Exemplar in Stettin vorhanden war, und die eine unentbehrliche Quelle für die Geschichte des dreißigjährigen Krieges ausmachen, besonders hervorzuheben sein. Als Beweis der ununterbrochenen Förderung, welche die Gesellschaft von Seiten der hohen Behörden sich erfreut, wurde unter Anderm berichtet, daß Sr. Excellenz, der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr Eichhorn, auf Verwendung des Ober-Präsidenten von Pommern, Herrn von Bonin, die Gnade gehabt hat, eine Summe von 125 Thlr. zum Ankauf der genealogischen Arbeiten und Sammlungen der beiden verstorbenen Prediger Steinbrück, Water und Sohn, zu bewilligen. Von den literarischen Unternehmungen, welche die Gesellschaft zu befördern sich angelegen sein läßt, konnten diesmal die vier ersten Bogen des Codex Pomeraniae diplomaticus, herausgegeben durch den Herrn Dr. Hasselbach, Direktor des Gymnasiums zu Stettin, den Herrn Professor Kosgarten in Greifswald und Herrn Archivar Baron von Medem, so wie die drei ersten Hefte des Pommerschen Wappenbuches von Herrn Bagmihl in Stettin vorgelegt werden. Ferner wurde angekündigt, daß die Wendischen Geschichten des Herrn Professors Giesebrecht von der Zeit Karl's d. G. bis 1182 in einigen Wochen zum Drucke fertig sein würden, und daß der Ausschuss die ersten einleitenden Schritte gethan habe, um ein architektonisches Bilderwerk nach dem Muster der Straß-

Meyerheim'schen Sammlung für die Altmark, deren einzelne Blätter sich zugleich als Landschaftsbilder auszeichnen, zur notwendigen Ergänzung für die Pommer'sche Kunstgeschichte des Herrn Professor Dr. Kugler (Väst. St. VIII, 1) zu Stande zu bringen. Dies letztere Unternehmen, als mit bedeutenden Kosten verknüpft, würde allerdings ohne die Unterstützung des Publikums nicht ins Leben treten können. Jedoch dürfte bei der immer lebhafter werdenden Theilnahme an den Denkmälern der Vorzeit wohl auf eine solche Unterstützung zu hoffen sein. — Dem Jahresberichte folgte ein Vortrag des Herrn Professors Giesebrecht; derselbe bestand in einer genauen und aus den Quellen geschöpften Schilderung der Erwerbsthätigkeit der Wendischen Nation vom 8ten Jahrhundert bis ins 12te. Ferner berichtete der Herr Direktor Dr. Hasselbach über die gegenwärtige Lage der Herausgabe des schon erwähnten Codex Pomeraniae diplomaticus, woran derselbe eine historische Mittheilung über die Entstehung und die weiteren Schicksale des Deger'schen Codex anknüpfte. — Der Vorschlag, welchen der Secretair im Auftrage des Ausschusses machte, die General-Versammlung künftig auf den Monat März zu versetzen, fand allgemeine Zustimmung, und es wurde der Ausschuss bevollmächtigt, die darauf bezüglichen ferneren Schritte zu thun. — Der General-Versammlung schloß sich ein Mittagmahl im Lokal der Casinos-Gesellschaft an. Ein aus Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft bestehendes Sängerkhor trug als erstes Singschor das von dem Herrn Professor Giesebrecht gedichtete und vom Herrn Musik-Direktor Delschläger componirte Lied: „Hohenjollern,“ unter der Leitung des letzteren vor; diesem Liede folgte von Seiten des Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten, Herrn Bode, der Toast auf Ihre Majestäten, den König und die Königin. Später wurden von dem Herrn Geheimen Regierungsrath und Oberbürgermeister Masche, dem Herrn Geheimen und Ober-Regierungsrath von Mittelstadt und dem Herrn Professor Grafmann Toaste Seiner Königl. Hoheit, dem Prinzen von Preußen, dem Wohl unseres Pommerlandes und den Mitgliedern der Gesellschaft gebracht.

Stettin, den 19. Juni. Das Resultat des diesjährigen Wollmarktes hat sich nach den eingezogenen Erkundigungen so gestellt, daß, inclusive eines kleinen älteren Bestandes, 28,891 Centner 38 Pfund auf demselben erschienen, wovon 4262 Ctr. 8 Pfd. zu anderen Märkten abführen, oder aufgelagert wurden, mithin 24,629 Ctr. 30 Pfd. als Umsatz des Marktes anzusehen sind. Die bezahlten Preise ergaben durchschnittlich einen Abschlag gegen den vor-

1 bis 1½ Thlr. für die feineren,
 1½ bis 2½ Thlr. für die mittel-feinen,
 1½ bis 2 Thlr. für die mittel, und
 1 bis 1½ Thlr. für die ordinäreren

} Wollen
 pr. Stein.

Stettin. Am 16. Juni fand auf Veranlassung des Stettiner Zweig-Vereins der Pommer'schen ökonomischen Gesellschaft eine Thierschau und eine Ausstellung von Ackerwerkzeugen hier statt. — Für die besten von bäuerlichen Wirthen zu stellenden Thiere waren Prämien ausgesetzt und Seitens des Herrn Ministers des Innern Excellenz war die Summe von 100 Thlr. für diese Prämien bewilligt. In Bezeichnung auf die Preisertheilung hatten, auf Ersuchen des Vorstandes des Vereins, das Schiedsrichter-Amt übernommen; für die Pferde: der Herr Amtsrath Kieckebusch zu Köstlin, der Landschafts-Deputirte Herr Niemann auf Eurov und der Herr Medizinal-Assessor Schellhase hier; für das Rindvieh: der Herr Gutsherr Kugel auf Garden, der Herr Gutbesitzer Zitelmann auf Jasenitz und der Herr Amtmann Schulz zu Stolzenburg. Nach sorgfältiger Prüfung der von bäuerlichen Wirthen zur Schau gestellten Thiere wurden die Preise zuerkannt, für die beste Mutterstute: dem Bauer Karow I. in Reglin für eine dunkle Fuchsstute, 6 Jahre alt, mit Stern, 5 Fuß 3¼ Zoll groß, 25 Thlr.; für das beste Fohlen: dem Bauer Zaeg in Wöhlingen, für ein dunkelbraunes Hengstfohlen, 2 Jahre alt, 5 F. 3 Z. groß, 25 Thlr.; für das nächst beste anerkannte Fohlen: dem Bauer Krüger in Reglin für einen Hellfuchswallach mit Blasse und weißem rechten Hinterfuß, 1 Jahr alt, 4 F. 11 Z. groß, aus der mehrmals prämiirten Stute desselben Eigenthümers gezüchtet, 10 Thlr.; für den besten Ochsen: dem Bauer Michael Klempenow in Reglin, als Eigenthümer desselben, 25 Thlr.; für die beste Ferkel: dem Mühlmüller Schmidt in Klein-Reinkendorf, als Eigenthümer derselben, 15 Thlr. Von bäuerlichen Wirthen waren keine Kühe und Bullen zur Konkurrenz gestellt. — Folgender, auf der Schau producirtet ausgezeichnete Thiere ist ehrenvoller Erwähnung zu thun: zweier Vollblut- und zweier Halbblut-Hengste, dem Landschafts-Deputirten Niemann auf Eurov gehörig; zweier Vollblut-Hengste, dem Gutsherr v. Braunschweig gehörig; eines Vollblut-Hengstes, dem Dr. Schrader auf Thalsberg bei Treptow a. d. T. gehörig; einer sechsjährigen Mutterstute des Gerichtsmanns Schröder aus Wöhlingen; einer fünfjährigen Mutterstute des Bauern Michael Karow II. in Reglin; einer sechsjährigen Mutterstute des Bauern Käbing in Schwennenz; eines Ayrshire-Kalbes von 5 Wochen, und eines durch Kreuzung einer Döbenburger Kuh mit einem Ayrshire-Bullen hervorgegangenen Kalbes von 7 Monaten, beide von dem Gutspächter Schulz aus Stolzenburg gezüchtet; eines einjährigen Ebers, Englischer Race, von dem Lieutenant v. Krause auf Collin gezüchtet; zweier Mast-Ochsen, vom Schlächter Herold hier selbst zur Schau gestellt und auf dem Gute Clebow gezüchtet; einer Kuh und eines Kalbes, von dem Viehhalter Heinrichsen hier gestellt; eines 1½ Jahr alten Bullen, dem Brenner-Besitzer Friedrich Rückforth auf der Oberwiek gehörig. — An Ackerinstrumenten wurden

zur Schau gestellt: ein Krümmer, ein Untergrunds-
pflug, ein Rasenschälpflug, ein verbesserter Kartoffel-
häufelpflug, sämmtlich aus der unter Leitung des
Herrn Oekonom- Rathes Dr. Sprengel stehenden
Arbeitswerkzeug- Fabrik zu Regenwalde, und be-
stimmt zur Vertheilung an bäuerliche Wirthe im
Bereiche des Stettiner Zweig- Vereins; außerdem
hatte Herr Gutsbühner Zitelmann auf Jasenitz einen
Wasserfurchenpflug aus derselben Fabrik zur Schau
gestellt. Aus der Fabrik des Herrn Mechanikus Labahn
zu Greifswald waren zugegen: eine große Hckerlings-
maschine, eine große Korn- und Kleesäemaschine, eine
Gipssämaschine, eine Koroklapper. Sämmtliche
Maschinen aus beiden Fabriken waren sorgfältig und
dauerhaft gearbeitet.

Honnef am Rhein, den 5. Juni. Das alte
Siebengebirge scheint seine vulkanische Natur wieder
in Thätigkeit setzen zu wollen; denn nicht nur in
Bonn, sondern auch hier hat man mehrere Erdstöße
wahrgenommen. Die erste Erschütterung ereignete
sich am 25ten Abends gegen 11 Uhr; die zweite
am 30. Morgens um 5 Uhr.

Theater.

Bauernfeld gehört ohne allen Zweifel zu den ge-
schicktesten und glücklichsten Lustspiel-Dichtern unserer
Zeit. Er erfreut sich nicht selten einer gewissen Origin-
alität; der Dialog ist rund und geschliffen; die Charak-
tere — allerdings mehr skizirt als ausgeführt — erschei-
nen als ganz und eigen; das Ganze ist die leichte dra-
matische Ergötzlichkeit, der nie persönliche Scherz, den
wir gern — Lustspiel nennen. Die Zustände der Zeit,
in ihrer Oberfläche und Tiefe, so wie die höhere Gesell-
schaft und die mittlere sie auffasst, und deren Geist
im Fleische offenbarer — hat selten ein Dramatiker so
wohl begriffen und so glücklich ausgebeutet, als Bauern-
feld, besonders in seinen neueren Lustspielen. Humor
und Ernst würde, wenn eine sorgfältige Uebersetzung
es von einigen Längen befreite, ein sehr tüchtiges Lust-
spiel sein, und der Vater, das Stück, über welches
hier geredet werden soll, könnte eine ähnliche Abklärung
ohne jeden Nachtheil für das Ganze eben so glücklich er-
tragen. Der Vater weist neben einer höchst sauberen
Entwicklung und Einwirkung, eine neue, ungemein
ergötzliche Figur in dem Baron Adler — einen seiner
Lebens- und Welt- Müden oder Europa- Müden,
deren matter Leib indessen keinen irdischen Genuss ver-
schmähet, noch sich versagt, und vom Tode — den ihre
geistige Schaffheit als das einig befriedigende Ziel stets
im Munde führt — in der That gar nichts und in
keiner Gestalt Etwas wissen wollen. Sehr richtig
hat Bauernfeld dieser trüben Figur des Tages
nichts Widriges beigegeben — sie hätte sonst aufgehört
eine ästhetische zu sein. Die fahle Blässe, so wie der
kalte Docenten- Ton sind unerläßliche Kriterien dieser
geistigen Entartung, welche vor einiger Zeit nichts Ge-
ringeres erstrebte, als — eines Theiles der Literatur sich
zu bemächtigen. Davor hat des Himmels besondere Gnade
uns jedoch bewahrt, und wolle uns ferner davor bewah-
ren. Dieses Uebel der Zeit, repräsentirt in dem Stücke
durch den Baron Adler, gab uns Herr Springer

in wirklicher Vollkommenheit. Diese unseligen Zustand,
diese heillose Verwirrung und Heuchelei muß Springer
nothwendig geistig förmlich durchdrungen haben: — es
wäre sonst nicht möglich gewesen, sie so wahr und zu-
gleich so lustig vorzuführen.

Die Intrigue — wenn das einfache Ereigniß also zu
nennen ist — ist das umgekehrte: Er bleibt ledig.
Ein Vater will seine Kinder verheirathen, um sodann
als Baron leben zu können, und während die Ver-
suche dem Vater beide mißlingen, endigt er damit —
sich selbst zu vermählen und beide Kinder blei-
ben ledig. Herr Höffert gab den Vater Berg
ungemein fleißig und glücklich und doch muß erkannt wer-
den, daß die sehr mannigfachen ernstlichen, leidenschaftlichen
und oft hochkomischen Situationen, in denen wir diesen
Vater sehen, einen sehr gewandten und sicheren Schau-
spieler erheischen, um den gewollten Effekt zu machen.
Eduard und Emilie v. Berg, Herr Behrend und
Dlle. Bachmann, waren ihrer Aufgabe vielleicht nicht
ganz gewachsen, doch beide sind Anfänger und weisen den
besten Willen. Herr Behrend muß sich besonders vor
einer gewissen Monotonie hüten, in der er einen grö-
ßeren Theil der Paivetät, die er darstellen soll, sehr
irrig zu suchen scheint. Mehr Rundung und sichere Ele-
ganzen werden beide durch Fleiß mit der Zeit wohl erwer-
ben. Mlle. Ritter, Agathe, hatte die Catharine, der
diese Rolle angehört — die höhere Pariser Grisette
— so vollständig aufgefaßt, daß ihr die Darstellung derselben
selben im ganzen Sinne des Wortes gelang. Ihre Er-
scheinung war elegant, ihre Haltung als Dame in der
Scene mit Eduard ungemein sauber, sie war eben so
treu gehalten als überbaupt verführerisch. Das Organ
aber ist noch häufig rebellisch und erfordert die ernsteste
Aufmerksamkeit. Mehr als ein Satz ist uns entgangen,
und von dem französischen Citate hörten wir keine Silbe.
Das ist dem aufmerksamen Hörer ungemein empfindlich
und kann so leicht ganz vermieden werden, wenn man
keiner, auch nicht der kleinsten Uebersetzung sich hingiebt.
Frau v. Neckheim, Mad. Seine: sehr erträglich und
mit gutem Anstande.

Das Stück, ohne alle Unterbrechung und möglichst
rasch gespielt, wird das Repertoire für längere Zeit
zieren.

Von dem Tanze der Geschwister Schmidt, den
wir als Unterbrechung des Stückes am 16. sahen, ist nur
Eringes zu saen. Solo- Tänzer bei der Königs-
lichen Hofbühne zu Berlin sind beide nicht,
wie der Theater- Calender darüber keinen Zweifel läßt.
Theodor Schmidt ist ein reiner Anfänger, ohne jedes
äplomb, ohne Fertigkeit und Sicherheit. Ida Schmidt
weist dagegen Fertigkeit, und ist im Tanze nicht ohne
Anmuth. Die schwächste Leistung des Herrn Schmidt
war das pas de deux, der Gattung angebührend, welche
die Kunstsprache à demi caractère nennet. Dem.
Ida Schmidt dagegen entwickelte hier das, was sie an
Virtuosität erworben; doch war das Verwenden der
äußersten Fußspitze — eine Fertigkeit, welche die Wigano
und Zomativa vor mehr denn 40 Jahren in ihre Kunst
übertrugen, und die seitdem bis zum Ueberdruße, doch
selten mit ganzem Erfolge, ausgebeutet worden ist —
nur zu den Versuchen zu rechnen. Die beiden
National- Tänze, besonders die Tirolienne, dürft-
ten mehr gefallen.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst der Allerhöchsten Kabinetts-Ordres vom 19ten Juli 1841 und 7ten Februar d. J. den zur Versicherung von Wittwen-Pensionen für ihre Ehefrauen verpflichteten Staatsbeamten die Wahl zwischen der Königlichen Allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt und der von dem General-Director dieser Anstalt, Grafen von der Schulenburg, gestifteten Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse, freizustellen und zufolge unserer Amtsblatts-Bekanntmachung vom 7ten April e. den von ihnen bei der Aufnahme in die letztere beizubringenden Urtheilen ebenfalls die Stempelfreibei zu bewilligen geruht.

Seitens der Herren Minister des Innern und der Finanzen ist in Folge dessen unterm 25ten Februar d. J. verfügt worden, daß die Beiträge der bei der neuen Anstalt aufgenommenen Beamten in eben der Art eingezogen und abgeführt werden sollen, wie dieses mit den Beiträgen der bei der Königlichen Anstalt associirten Beamten geschieht.

Die Verfassung der neuen Anstalt und die Bedingungen, unter welchen der Beitritt zu derselben den Einwohnern des ganzen Preussischen Staats, so wie der deutschen Bundesstaaten gestattet wird, sind aus dem Reglement zu ersehen, welches bei dem hiesigen Commissarius der gedachten Anstalt, Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Hanstein, welcher mit der Aufnahme von Interessenten beauftragt worden, zum Preise von 3 Sgr. für das Exemplar zu haben ist und außerdem bei dem hiesigen Magistrate eingesehen werden kann.

Stettin, den 4ten Juni 1842.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Publicandum.

Vorgekommene Unglücksfälle geben uns Veranlassung, hierdurch zu bestimmen, daß die Dampfschiffe an allen schmalen Stellen der Oder, namentlich in der sogenannten engen Oder und in der Gegend der Wopow nur mit halber Geschwindigkeit fahren dürfen, damit die kleinen ihnen begegnenden Fabriquet, wo sie nicht weit genug ausweichen können, nicht in Gefahr kommen, umzuschlagen. Von Grabow bis hierher müssen die Dampfschiffe so langsam als möglich fahren, wie Ähnliches auch schon für Segelschiffe im §. 27 der Hafens-Polizei-Ordnung vom 25ten August 1833 vorgeschrieben ist.

Ferner ist bemerkt worden, daß im Haff ausgebrannte Kohlen und anderer Aarath öfter über Bord geworfen werden, wodurch eine Verflüchtung des Fahrwassers zum Nachtheil der Schifffahrt entsteht.

Es werden daher in dieser Beziehung die Bestimmungen in den §§. 22, 37 und 38 der Hafens-Polizei-Ordnung hiermit in Erinnerung gebracht. Danach soll dergleichen Abraum auf die öffentlichen Schuttplätze am Lande gebracht werden, und der Führer des betreffenden Fahrzeuges verbunden sein, sich auf Erfordern darüber auszuweisen, wo er den Abraum gelassen habe. Die Schifffahrts-Commission in Ewinemünde, so wie die Polizei-Direktion in Stettin sind angewiesen, auf die Befolgung dieser Vorschriften genau wachen zu lassen und die Contravenitionen mit der im §. 48 des angeführten Gesetzes angedrohten Strafe zu belegen.

Dergleichen werden die Vertheiler auf den Inhalt dieser Verordnung sorgfältig achten und Contravenitionen gegen

Am 17ten d. M. sahen wir, bei gefülltem Hause: der Mulatte, Lustspiel nach Mellesville und Beauvoir, von Theodor Hell. Die Cathagorie, zu der das Stück auf diese Weise gewählt wird, lassen wir gern auf sich beruhen: die gute Hälfte des zweiten und der ganze dritte Akt gehören unbedingt der des Drama — so heißen sie die neueren Franzosen — an. Herr Winkler deutet vorzugsweise die fremde dramatische Literatur aus: Er wählt mit beinahe unfehlbarem Geschick; er überträgt glücklich und gewandt, und so hat er durch diesen Mulatten, wenige Längen abgerechnet, abermals das Deutsche Repertoir um ein wirklich ansehend unterhaltendes, in seinen Effekten ein beinahe unfehlbares, und bis zur Befriedigung beschäftigendes Werkchen bereichert. Nach dem, was in diesem Blatte am 2ten Februar l. J. über den Mulatten vorläufig gesagt worden ist, geben wir eine nähere Analyse des Stückes hier nicht, sondern begnügen uns zu wiederholen, daß dasselbe einem Jeden ein fortläufiges, mehr und mehr erhöhtes Interesse, und einen angenehmen Theater-Abend gewähren wird.

Die Darstellung darf eine befriedigende genannt werden, die scenische Anordnung und Ausstattung war für die hiesige Bühne glänzend; die Costüme waren richtig und nicht minder glänzend.

Hinrichs des Spieles müssen Herr Springer, St. George, und Herr Höffert, Herr von Boulogne, besonders hervorgehoben und ausgezeichnet werden; die Erkennungs-Szene im 2ten Aufzuge war tief ergreifend und von beiden gleich glücklich aufgeführt und ausgeführt, und — was nach der Schluß-Szene 2ten Actes besorgt werden durfte: — keine Uebereilung der Rede störte die Effekte; der erhebliche Kraft-Aufwand, den diese große Scene erheischt, war weise gespart worden.

Mlle. Haase, Frau v. Presse, war im Ganzen sehr zu loben. Die Scene mit St. George im 2ten Aufzuge hätten wir mit höherer Eleganz und jener unaufhörlichen Feinheit durchgeführt gewünscht, die einschließlich der ganz vollendeten Erziehung der höchsten Gesellschaft angehören. Die Rede war nicht immer befriedigend deutlich, dies ist schon oft bemerkt worden.

Heren Neubourg, Baron v. Trouvel, sahen wir nie so durchweg-erträglich als in dieser Rolle. Die Scene im 1ten Aufzuge, in welcher der Ritter v. St. George den Baron statt seiner in die Bastille liefert, an sich ungemein ergötzlich, gelang recht gut; viel weniger die schöne Schluß-Szene des 2ten Aufzuges, doch ward der beschimpfende Gestus anständig gehalten. Das Sprach-Organ scheint einer wesentlichen Verbesserung nicht fähig zu sein.

Die sieben Personen dürften sämmtlich genügen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schult & Comp.

	Morgens 6 Ubr.	Mittags 2 Ubr.	Abends	
			10 Ubr.	10 Ubr.
Barometer nach Pariser Maß.	16. 27" 8 9"	27" 9 6"	27" 10 8"	27" 11 1"
	17. 27" 11,1"	27" 11,3"	27" 11,1"	28" 0,1"
	18. 27" 11,4"	28" 0,1"	28" 0,5"	
Thermometer nach Réaumur.	16. + 6,2°	+ 12,2°	+ 9,0°	+ 7,3°
	17. + 7,5°	+ 12,8°	+ 7,3°	
	18. + 6,5°	+ 12,0°	+ 6,8°	

die ergangenen Bestimmungen, auch bei solchen Schiffen, denen sie nicht zur Führung beigegeben sind, pflichtmäßig zur Anzeige bei den Behörden bringen.

Stettin, den 30sten Mai 1842.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120 Schachteln großer Steine, und zwar:

- 30 Schachteln von 15—20 Cubikfuß und
- 90 " " " 20—30 Cubikfuß

und darüber, zum hiesigen Hafenbau, soll dem Mindests fordernden im Wege der Submission überlassen werden.

Zur Eröffnung der unter der Bezeichnung: „Stein-Lieferungs-Sachen“ franco einzuwendenden Submissionen steht am

9ten Juli dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokale der unterzeichneten Behörde ein Termin an, welchem die Submittenten beiwohnen können.

Die Bedingungen der Lieferung liegen in der Regi- stratur der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, und in unserer Geschäfts-Bureau zur Einsicht aus.

Die Lieferung muß im Frühjahr 1843, sobald die Schiffahrt eröffnet ist, beginnen und Ende August des- selben Jahres beendet sein.

Stettin, den 2ten Juni 1842.

Königliche Schiffahrts-Kommission.

Erbindungen.

Die gestern 10½ Uhr Abends erfolgte glückliche Ent- bindung meiner lieben Frau, geb. Dero, von einem munteren Knaben, zeigt hiermit, statt besonderer Mel- dung an **F. W. Kraß.**

Stettin, den 17ten Juni 1842.

Die heute um 11½ Uhr Abends glücklich erfolgte Ent- bindung meiner lieben Frau, geb. Gräfin v. Kanig, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an

der Regierungs-Rath Freiherr v. Delsen.

Stettin, den 16ten Juni 1842.

Todesfälle.

Den heute um 5 Uhr Morgens erfolgten plötzlichen Tod des Königl. Regierungs-Raths Gustav Albinus in seinem 47sten Lebensjahre, zeigt hierdurch, unter Verbitung der Beileidsbereizung, statt sonstiger Mel- dung ergebenst an die trostlosen Hinterbliebenen.

Stettin, den 13ten Juni 1842.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der Lust hat die Klempner-Proffession zu erlernen, melde sich kl. Dderstraße No. 1072.

Ein durchaus tüchtiger, mit guten Empfehlungen ver- sehener Detaillist wird sogleich oder auch zum 1sten Juli c. gesucht. Adressen mit Angabe der früheren Verhältnisse werden in der Zeitungs-Expedition unter G. entgegen genommen.

Ein junger Mann, der die Apothekerkunst zu erlernen willens ist, findet zum 1sten Oktober eine Stelle. Aus- kunft ertheilt Herr Ludwig Mecke in Stettin.

Näherinnen, welche Wäsche eigen und sauber nähen, finden Beschäftigung bei **G. A. Rudolphy,** Hofmarkt No. 711.

|| Ein junger Mensch, 16 Jahr alt, wünscht als Schreiber bei einem der Herren Justiz-Commissarien ein Unterkommen. Näheres Reiffschlägerstraße No. 99, im Laden des Kürschners.

Ein tüchtiger Lehrling für das Comptoir eines Waaren- Geschäfts wird gesucht. Näheres in der Zeitungs- Expedition.

Ein g sitzter Knabe, der Lust hat das Tapezierer-Gäst zu erlernen, melde sich bei **F. Naeyer, Tapezier, Schulenstr. Ecke No. 336.**

Geldverkehr.

Ein Kapital von 2000 Thlr. wird auf ein hiesiges Grundstück innerhalb des Feuer-Kassenwerths gesucht. Näheres zu erfragen bei

E. Radke, Pelzerstraße No. 802.

2550 Thlr. und 2250 Thlr. werden zum 1sten Juli c. auf hiesige neuerebaute Häuser, innerhalb $\frac{1}{2}$ des Feuer- kassenwerths, gesucht von

Lenke, Justiz-Commissarius.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 18. Juni 1842.

Weizen,	2 Thlr. 2½ fgr. bis	2 Thlr. 27½ fgr.
Roggen,	1 s 17½ s s	1 s 21½ s
Gerste,	1 s — s s	1 s 2½ s
Hafser,	1 s — s s	1 s 2½ s
Erbsen,	1 s 15 s s	1 s 21½ s

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 18. Juni 1842.

	Prens. Cour.		
	Zins- fuss.	Brfs.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105½	104½
St. Schuld-Sch. zu 3½ pCt. abgestempelt	#	103	102½
Prens. Engl. Obligationen 30.	4	102½	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	84½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	101½
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103½
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	103½	102½
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106½	106½
Ostpreussische do.	3½	103½	—
Pommersche do.	3½	103½	102½
Kur- und Neumärkische do.	3½	103½	103
Schlesische do.	3½	—	102½

Action.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127	—
do. do. Prior.-Actien	4½	—	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	116½	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	106	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	85½	84½
do. do. Prior.-Actien	5	100	—
Rheinische Eisenbahn	5	95½	94½
do. Prior.-Actien	4	100½	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichs'or	—	13	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10½	9½
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelauenen Zinsen à 4 pCt., and ausserdem $\frac{1}{2}$ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Schreibkünste.

Oder

Anweisung, alle Arten künstlicher Schreibereien zu verfertigen, nebst vielen geheim gehaltenen Künsten, als die Kunst, bunte, unauflöbliche, sympathetische Tinten, Tintenspulver und Tintensurrogat in Gestalt von Tintenfässern zu bereiten, und vielen mit der Schreibeerei verwandten Sachen, mit Gold und Silber zu schreiben, zu zeichnen und zu malen, Schriften auf Holz, Glas, Stein, Eisenslein, Stahl und Eisen zu machen, Mundleim, Abdrücke von Münzen, Medaillen und Vasken von Papier, Gyps und Schwefel zu verfertigen &c. &c., so wie das Ganze der Siegelack-Fabrikation. Von H. S. Itner.

8. geh. Preis 16 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt,
in Stettin.

Die Kahlköpfigkeit heilbar:

So eben ist in vierter Auflage erschienen:

Gründliche Anleitung

zur

Heilung jeder Kahlköpfigkeit,

die nicht

durch höheres Alter

entstanden ist.

Für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. H. Redlich.

Mit dem Motto: „Wer da weiß Gutes zu thun, und
„thut es nicht, dem ist's Weibel.“

Jac. 4, 17.

Hanau bei Friedrich König. 1842.

Eine willkommene Erscheinung für manchen Unglücklichen, der in Folge von unverschuldeten Krankheiten des schönsten Schmuckes seines Hauptes — der Haare — beraubt worden ist; aber auch für manchen Sünder, der, noch jung an Jahren, schon die negativen Zeugen eines jugellos verlebten Jünglings- oder Mannes-Alter auf seinem Haupte tragen muß, und schon manches Stümmlchen an Marktschreier und Quacksalber dahin geworfen hat, die die Sünden und Gebrechen ihrer Mitsmenschen als reiche Goldgruben auszubuten verstehen. Der Verf. zeigt, daß es ihm Ernst ist um die leidende Menschheit, und die Grundsätze, von denen er ausgeht, sind die eines rationellen Arztes. Er weist darauf hin, wie so manches öffentlich ausgebotene, in vielen Fällen als heilsam bewährte, Mittel in tausend anderen vielen Fällen gar nichts helfe, eben weil es nicht für alle Fälle geschaffen ist. Um eine Krankheit zu heilen, muß man ihren Grund zuerst heben; — mit der Ursache wird auch die Wirkung verschwinden. — Es ist dieses Schriftchen wohl jedem an dem fraglichen Weibel Leidenden — wenn

dasselbe nicht durch hohes Alter bedingt ist — wegen der Richtigkeit seiner Grundsätze und wegen mancher kräftigen Hinweisung auf moralisches Leben mit Recht anzuschreiben &c.

Exemplare dieser gemeinnützigen Schrift sind gratis besetzt für 10 sgr. zu erhalten in Stettin in der
F. H. Morin'schen Buchhandlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt,
in Stettin.

S a u b s t a n z i o n e n

Von dem Königl. Lands- und Stadtgericht zu Stettin soll das in der großen Wollweberstraße sub No. 581 belegene, den Schlossermeister Brauner'schen Eheleuten zugehörige, auf 13,400 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzufehenden Tare, am 21sten Dezember 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst subhastirt werden.

A u k t i o n e n

Auktion über Porzellan und Steingut.

Es sollen am 21sten Juni c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: eine Partie Porzellan und Steingut, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tassen, Kannen, Töpfen, Spucknapfen, Wasserkrannen u. dgl. m., gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

R e i s l e r

Donnerstag den 23sten Juni c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 547: 2 Glaskronen, Silber-Uhren, 1 Schneiderscher Badeschrank, 1 Schnellwaage, Kleidungsstücke, mahagoni und birken Möbel, wobei: 1 Trümeau, 2 Servanten, Sopha, Spiegel, Tisch, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

R e i s l e r

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von schöner & breiter grauer Sackleinwand habe ich Lager und kann solche billig verkaufen.

B. Gaebeler, große Lastadie No. 208.

Cigarren-Viederlage.

Unser Lager von ächten Havana, Hamburger und Bremer Cigarren empfehlen wir in besser abgelagerter Waare zu besonders billigen Preisen.

Schreyer & Comp., gr. Oberstraße No. 6.

Für eine Concurs-Masse haben wir noch einige halbe Dömen Rheinweine liegen und sind beauftragt, dieselben zu ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Schreyer & Comp., gr. Oberstraße No. 6.

Spiegelglas,

weißes und grünes Fensterglas,
wird billigst verkauft in der Glas-Viederlage bei
**H. V. Krefmann in Stettin,
Schulzenstraße No. 177.**

Zur gefälligen Beachtung.

Sowohl durch persönlich außergewöhnlich vortheilhafte Einkäufe, wie auch durch direkte Verbindungen der bedeutendsten Fabriken Schlesiens, bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche heute empfangene Leinen-Waaren, in allergrößter Auswahl, so auffallend preiswürdig verkaufen zu können, wie es wohl weder bei Niemand auf hiesigem Plage, noch bei irgend einem fremden Ausverkäufer, mehr vorkommen möchte.

Folgende Gegenstände zu Ausstattungen zeichnen sich besonders aus:

die vorzüglichsten $\frac{1}{2}$ br. Bett-Drillische, in grau, roth und blau, mit den dazu passenden Federleinen,

die neuesten Bett-Besüge, in mehreren 100 der schönsten Muster,

die durch Haltbarkeit berühmt gewordene ungeklärte echte Garnleinwand,

alle Sorten feine und mittelfeine Stubenhandtücher, Servietten und Tisch-tücherzeuge.

Auch halte ich stets die größte Auswahl von den beliebten echt Magdeburger bedruckten Doppelt-Catunen und Schürzen, und noch sehr viele andere dahin gehörende Gegenstände.

Ich enthalte mich aller Preis-Bemerkungen, versichere jedoch, daß sich ein hochgeehrtes Publikum beim gütigen Besuche überzeugen wird, daß man sämtliche Leinen-Waaren nur bei mir gut, reell und auffallend billig kaufen kann.

S. Manasse,

gr. Oder- und Beutlerstr.-Ecke.

Um noch mit mehreren Artikeln

vor der Verlegung meines Geschäfts-Lokals zu räumen, so verkaufe ich dieselben **weit unterm Einkaufspreise.**

J. C. Ebeling,
Kohlmarkt No. 622.

Die Stettiner Spiegel-Niederlage
von

W. W. Nehkopf,

Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434,

empfehle ich jetzt sehr bedeutendes Lager von Tru-meaux und Kommodenspiegeln in allen Größen, so wie weiße und halbweiße Spiegelgläser und verkaufe, bei reeller Waare, zu so billigen Preisen, daß sie in jeder Hinsicht mit den Berliner Niederlagen concurrirt, wobei den geehrten Abnehmern noch Fracht u. von Berlin erpart wird.

Neue Möbel.

Ein Großvaterstuhl von Mahagoni, mit Pferdehaaren gepolstert, zwei birkene Sessel, ein Spiegel und ein Vseisfentisch, sind billig zu verkaufen Breitenstraße No. 398, beim Hauswirth.

J. Krebs,

**Fabrik und Magazin
der modernsten Damenschuhe,**

Berlin, Jerusalemstr. No. 30,

empfehle eine Auswahl Schweizer Leder-Promenaden-Schuhe und staubfarbener leinener Schuhe, à l'Anglaise.

Briefe und Gelder erbitte franco.

NB. Alle meine Fabrikate sind mit vorstehender vollständiger Firma und Adresse etikettirt.

Der Ausverkauf in der Louisen-

straße No. 753, beim Schmiede-Meister Herrn G. Schmidt, wird fortgesetzt und haben wir verschiedene Manufakturwaaren zugesandt bekommen, wie auch eine Parthie Handtücher und Servietten, zu äußerst billigen Preisen.

E. Cohnreich & Co.,

Louisenstraße No. 753.

Elain-Seife offerirt billigst

C. G. Schindler.

Da häufig nicht Englische Gläser in Englischer Façon für echte verkauft werden, so ließ ich eine Parthie von erstereu kommen, und offerire dieselben zu den billigsten Preisen, so wie auch glatte Liqueurgläser, Englische und ordinaire weiße und bemalte Fayance-Tassen.

W. W. Nehkopf,
Kohlmarkt, Mönchenstr. No. 434.

Neuen Matjes-Hering, von wirklich ausgezeichnete schöner Qualität, empfing direkt und offerirt in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln Julius Kohleder, Plabrun No. 90.

Neue Matjes-Heringe

offerirt

Aug. F. Prätz,

Neuen Engl. Matjes-Hering, ausgezeichnete schöner Qualität, in kleinen Gebinden und einzeln, billigt bei Schmidt & Schneider, am Kohlmarkt.

Ein vorerlichen Jahren neu erbautes Freibhaus, 22 Fuß Front, soll mit sämtlichen Topfgewächsen, worunter sehr starke und schön gezogene Bäume verschiedener Arten sind, billig verkauft werden. Näheres Kirchenstraße, Lastadie No. 136.

Ein sehr freundlich gelegenes Zimmer mit Möbeln ist zum 1sten Juli zu vermieten. Näheres beim Kaufmann Herrn Schneider, Louisenstraßen- und Hofmarkts-Ecke.

In dem Hause gr. Lastadie No. 226 ist ein Boden zu vermieten. Näheres Langebrückstraße No. 82, im Laden.

Zum 1sten Juli, auch zugleich, sind 1 oder 2 freundliche Zimmer, mit und ohne Möbeln und Bett, zu vermieten Schuhstraße No. 863, 2 Treppen hoch.

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domsstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermieten.
Dr. Geletnech.

Große Wollweberstraße No. 553 ist in der ersten Etage (Sonnenseite) ein freundliches Logis von Entree, zwei Stuben, Alkoven, Küche, gemeinschaftlicher Waschküche, Trockenboden und Zubehör, zu Johannis oder Michaelis d. J. zu vermieten.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung ist sofort zu vermieten Schuhstrasse No. 855.

Zwei Stuben, eine Kammer und Holgelass stehen im Hause gr. Lastadie No. 233 zur Vermietung frei.

Zum 1sten October d. J. ist die zweite Etage des Hauses Schulzenstraße No. 339 an eine ruhige Familie zu vermieten.

Kuhstraße No. 282 ist zum 1sten Juli die bel. Etage (5 Stuben nebst Zubehör), oder 2 möblirte Zimmer zu vermieten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, der zu Greifswald errichteten Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft für die Regierungsbeyrkte Stettin und Stralsund, so wie für den Preuss. lauer Kreis der Uckermark u., die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen und in der Allerhöchst eigenhändig am 25ten April d. J. vollzogenen Confirmations-Urkunde der Societät die Rechte einer Corporation beizulegen.

Wir bringen dies hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme der Herren Societäts-Mitglieder und derjenigen, welche der Societät beizutreten beabsichtigen.

Greifswald, den 12ten Juni 1842.
Die Hauptdirection der Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.
v. Seect. v. Schlagenteuffel. v. Schwerin.

Dass ich meine Wohnung von den Casematten nach der grünen Schanze, im ehemaligen Krankenhause, verlegt habe, beehre ich mich meinen werthgeschätzten Kunden ergebniss anzuzeigen, und bitte um ferneren geneigten Zuspruch; auch werde ich stets vorräthige Arbeit halten.
Stettin, den 16ten Juni 1842.

L. Krilke, Cuklmachers-Meister.

Meinen geehrten Kunden und einem schätzbaren Publikum zeige ich ergebniss an, dass ich meine Barbiers- und Haarschneide-Stube von der Breitenstraße, Ecke des grünen Paradeplatzes, nach der Breitenstraße No. 366, schätzüber dem Gasthose zum Deutschen Hause, verlegt habe, und bitte, mir auch dort ihre gütigen Zutrauen schenken zu wollen.
F. Fensch, Barbier.

Limonade gazeuse, a Fl. 6 sgr., grüne Pomeranzen, Ananas in Gläsern a 1½ und 2 Thlr., Aprisosen in Büchsen 1½ Thlr., Bouillon in Tafeln 1½ Thlr., Cironat, Coquillen, frischen Caviar 20 sgr., Champignons in Fl. 17½ sgr., Datteln, Eau de Cologne, Feigen, Hausenblase, eingemachte Johannisbeeren, Maraschino, echte Mix. Pickle (Onion-, Walnuts), feinkes Prov. Del, Oliven, Cathar. Pflaumen, Prünzeln, beste Drab. Sardellen, Sardinen, feine Bees, Türkischen Weihen in Gläsern 17½ sgr., Trauben- u. Rosinen 6 sgr. pr. Pfd., und beste Schaalmandeln, empfehlen
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Feine Fisch- und Kochbutter stets frisch und billigst bei
M. Sack & Co.

Mineral-Brunnen in frischer Füllung empfehlen
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Anzeige für Buchbinder.

Franz. Ziegens- und Schafleder, hagr. Cassian, natürliches Kalbs- und Schafleder, so wie Leinwand, auch alle Arten Papiere, Kapital-Band, Pappen u., so wie feine polirte stählerne Schloßchen zu Toiletten und Brieftaschen, empfehlen
E. Canne & Comp.

Weiß lackirte Damen-Kästchen, so wie Cigaretten- und Boston-Kästen, empfang ausgezeichnet schön in großer Auswahl und empfiehlt bestens
Friedr. Weybrecht, Velterstr. No. 803.

Frischer Caviar

bei Stürmer & Neste.

Eine sehr gut erhaltene Dreibrölle steht veränderungs- halber zum Verkauf Speicherstraße No. 59 b.

Ein Ladenspind nebst Tisch, und eine zu Planbude ist verkaufen Frauenstraße No. 925.

Stückfässer von 2000 Quart und darüber offeriren
F. W. Rahm Söhne.

420 feine Schafe und 530 feine Hammel stehen auf dem Borwerke Glasbagen bei Freienwalde i. P. zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem Inspector daselbst zu erfragen.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Obermühle soll bis zu deren bevorstehendem notwendigen Verkauf, allenfalls bis zu Ostern 1843, an den Juli d. J. auf hiesigem Rathhause gegen Meistgebot verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind werktäglich auf unserer Registratur einzusehen.
Damm, den 14ten Juni 1842.

Königl. Land- und Stadgericht.

Vermietungen.

In dem Hause No. 581, große Wollweberstraße, ist die 2te Etage, in 4 Zimmern, Kammern, Küche, Keller und Holgelass bestehend, zum 1sten October d. J. zu vermieten.
Kombf.

Klosterhof No. 1142 sind zum 1sten Juli zwei möblirte Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf die Anzeige der Gothaer Bank-Administration in No. 68 dieser Zeitung erkläre ich folgendes:

Es ist wahr, daß die Nachener und Münchener Gesellschaft, ebenso wie die Gothaer Bank es thut, Bekanntmachungen der jährlichen Rechnungs-Resultate ausgibt. Nicht minder ist es richtig, daß ich auf das dazu bestimmte Ostravblatt hier die Adresse meines Comptoires drucken lasse. Endlich ist auf diesem Blatt auch Platz, worauf man einige Zeilen schreiben kann.

So viel und nicht mehr weiß ich von der Sache. Meine Ansicht ist aber, daß man die Bank-Administration hinteres Licht geführt hat. Denn erstens wohnt kein Agent der Nachener und Münchener Gesellschaft in dem, außer meinem Comptoir, bezeichneten Hause, ich kenne sogar keinen einzigen Bewohner desselben. Zweitens pflegt man einen Brief nicht auf die Rückseite eines bedruckten Ostravblattes zu schreiben. Drittens wird Niemand, der sich durch einen Brief empfehlen will, seinen eigenen Namen darin unendlich schreiben, und dadurch den Erfolg der Empfehlung im voraus unmöglich machen.

Dieses alles hätte der Bank-Administration ohne mein Zutun vorliegen sollen. Hegte sie Zweifel, so war die Lösung bei ihrem hiesigen Agenten, oder im Berliner Adresskalender zu finden. Daß aber die fabelhafte Briefgeschichte an eine Beschwerde über einen als verläumdend bezeichneten Zeitungs-Artikel gehängt wird, scheint mir ungebührig. Soll hierdurch angedeutet werden, daß die Nachener und Münchener Gesellschaft, oder meine Person, einen Antheil an dem Zeitungs-Artikel habe, so ist das eine ganz grundlose Anschuldigung. Soll diese Andeutung nicht gegeben werden, so fehlt überhaupt ein Zweck, um dessen willen man jene beiden verschiedenen Dinge miteinander in Verbindung gebracht hat.

Berlin, den 10ten Juni 1842.

Brüggemann.

Das Passagierschiff Borussia, von einem Dampfschiff mit kräftigen Maschinen geschleppt, wird seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Ewinemünde Montag den 20ten dieses von hier ab beginnen und an den nachbenannten Tagen und Stunden antreten, nämlich:

von Stettin:

Montag um 2 Uhr Nachmittags,
Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
Freitag um 12 Uhr Mittags,
Sonabend um 2 Uhr Nachmittags;

von Ewinemünde:

Montag um 5 Uhr Morgens,
Dienstag um 6 Uhr Morgens,
Donnerstag um 6 Uhr Morgens,
Sonabend um 5 Uhr Morgens.

Die Passagier-Billens werden am Bord des Passagierschiffes Borussia, eine halbe Stunde vor der Abfahrt, ausgetheilt und sind also nur daselbst zu lösen.

Stettin, den 14ten Juni 1842.

Comité der Stettiner Dampfbugelboots-Nhederei.

Unter vortheilhaften Bedingungen wird ein Unter-Quartier, aus 3 bis 4 geräumigen Zimmern bestehend, wo möglich in der Oberstadt oder sonstigen lebhaften Gegend der Stadt belogen, zu mieten gesucht. Adressen werden in der Zeitungs-Expedition unter A. N. entgegen genommen.

In Folge der von dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft nach dem Inhalte der Börsenhaus-Obligationen vom 1sten Oktober 1837 ad 4 übernommenen Verpflichtung, hat unter Aufsicht des von Einem Wohlwollenen Magistrat hierseits dazu ernannten Commissarius, Herrn Emdikus Pischke, am 17ten d. M. die Ziehung der für dieses Jahr zur Amortisation bestimmten drei Börsenhaus-Obligationen stattgefunden, und sind folgende drei Nummern:

1) Nr. Vierhundert sechs und funfzig,

2) Nr. Fünfhundert zwei und vierzig,

3) Nr. Fünfhundert sieben und funfzig,

gezogen worden, als welche mit Capital und Zinsen am 1sten Oktober d. J. durch den Rentanten der kaufmännischen Corporations-Casse, Herrn Theune, ausbezahlt werden sollen. Stettin, den 18ten Juni 1842.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf- oder andere Kraft bewirkt werden.

Die Fonds dieses, auch das Vertrauen des hiesigen handeltreibenden Publikums sich in nicht unbedeutendem Masse erfreuenden Instituts, gewähren den Versichernden die ausgedehntesten Garantien.

Die Gesellschaft ersetzt alle Elementarschäden und wird, wie bisher bei vorgefallenen Unglücksfällen, durch coulante Abmachungen und durch Vermeidung jeder Chicane allen billigen Erwartungen entsprechen.

Indem wir uns zu Uebernahme von Versicherungen für diese Gesellschaft bestens empfehlen, bemerken wir noch, daß die vorgeschriebenen Prämien uns in den Stand setzen, einer jeden Concurrenz zu begegnen. Stettin, den 10ten Juni 1842.

Die Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

E. Wendt & Comp.

In dem Schiffe Hermine, Capt. Joh. Fepp, von Marseille gekommen, ist an Ordre abgeladen:

B. S. von dem Hrn. Jules Castellau;

J. C. 4 Faß Mandeln.

No. 1-4.

Ich ersuche den mir unbekanntem Herrn Inhaber des Connoissements sich baldigst bei mir zu melden.
Leopold Hain.

Es wird eine Wohnung, in der Mittels oder Unterstadt, für einen Feuer-Arbeiter gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zwei geräumige Zimmer, eins oder beide möblirt, werden für einen einzelnen Herrn zum 1sten Juli in der Unter- oder Mittelsstadt gesucht. Näheres beim Wagens-Fabrikanten Herrn Auffsam, Hofmarkt No. 718 b.

In der Oberstadt wird zum 1sten Oktober d. J. ein Quartier von 4 bis 5 Stuben mit Zubehör und Stallraum zu 2 Pferden gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter K. H. entgegen.